

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenzblätter oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erriren.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 37.

Donnerstag, den 13. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerckenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Februar. Das Reichskanzler-Direktorium erläßt folgende, vom heutigen Tage bairte Bekanntmachung: Die in den öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht vom Vorkommen falscher Fünfundwertmarknoten der preuß. Bank entbehrt jeder Begründung.

Dresden, 11. Februar. Dem „Dresdner Journal“ wird aus Wien gemeldet, man spreche dort von einem Ministerium Hofenwart, auch von einem Kabinett Strenuoyr sei die Rede, insofern hätten mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Personen die Konstitutionierung des bestehenden Ministeriums für das Wahrscheinlichste.

Braunschweig, 11. Februar. Der Landtag tritt heute wieder zusammen. Das Regentenschaftsgesetz wird vornehmlich schon in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen. Die Kommission, welche nunmehr ihre Beratungen beendet hat, wird, wie bereits gemeldet, die Regierungsvorlage mit unwesentlichen Veränderungen dem Landtage zur Annahme empfehlen.

Wien, 11. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Athen, die griechische Regierung habe ihre Delegationen bei der Grenzregulierungskommission angewiesen, nach Athen zurückzukehren, falls Mustafa Pascha den besten Vertrag als Basis der Verhandlungen nicht acceptiren sollte.

Der Minister des Innern ist aus Warschau unterm 10. d. das nachstehende Telegramm des Staatskanzlers Dr. Bielecki zugegangen: Die österreichische und die deutsche Kommission haben sich heute im Belien der Konfultu dem Generalgouverneur vorgefellt. Die Abreise nach Moskau erfolgt Dienstag Mittag. Die hier über den Stand der bei vorliegenden Nachrichten lauten sehr günstig.

Pest, 11. Februar. Der demnächst dem Reichstage vorzuliegende, zwischen der Regierung und der Union- und der Anglo-Bank abgeschlossene Präliminarvertrag wegen der Rückzahlung der Summe von 650 000 Gulden imputirt, der „Pesther Korrespondenz“ zufolge, daß die Rückzahlung der Summe in ungarischen Vorkreditpapieren und Grundbesitzobligationen zu erfolgen hat, wodurch dem Staate keine Neubeuleung erwächst. Der Staat vergütet die seit dem Abschluß des Kautionsvertrages bis heute aufgelaufenen Zinsen nicht. Die Regierung hat die Bestimmungen der Vorlage stimmen zwei Monaten auszuführen, während welcher Zeit die Banken die Sittung des Prozesses zugestehen. Der Zinsensatz und die Papierzahlung entsprechen einem 1 1/2prozentigen Kapitalsachlasse.

Saag, 11. Februar. Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der niederländischen und der ausländischen Wertpapiere mit einer Steuer von 1 pro mille des börsenmäßigen Wertes, sowie einen zweiten Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die in

der tothen Hand befindlichen Besitztümer zur Steuer herangezogen werden.

Kopenhagen, 11. Februar. Der Eistransport zwischen Seeland und Falster ist heute eingestellt worden. Große Eismassen sind noch im Kattegat bei Käls, Frederiksøen und in der See.

London, 11. Februar. (Theilweise schon gestern mitgeteilt.) Nach vom Kap eingelangten Nachrichten vom 27. v. M. hat eine englische, aus einem Theil des 24. Regiments, 600 Eingeborenen und einer Batterie bestehende Truppenabtheilung von einem auf 20 000 Mann geschätzten Streithaufen der Zululakern eine mit schweren Verlusten verbundene Niederlage erlitten. Ein aus 102 Wagen, 1000 Ochsen, 2 Geschützen, 400 Geschützkräften, 1000 Gewehren, 250 000 Patronen, großen anderen Munitionsvorräthen bestehender Transport fiel in die Hände der Feinde, ebenso die Fahne des 24. Regiments. Die Schlacht fand in der Nähe des Flusses Tugela statt, die Zululakern hatten 5000 Tode, die englische Truppenabtheilung aber ist fast vollständig vernichtet, der Verlust der Engländer an Tode betrug 60 Offiziere und 500 Mann, Port Natal ist von den Zululakern ernstlich bedroht. Der Generalgouverneur vom Kap hat um Verstärkungen aus England gebeten.

Gestern fand ein Kabinettsrath statt, der 2 1/2 Stunde dauerte; nach demselben empfing Herz Salisburg die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Türkei. Ein gestern von Kaufleuten der City abgehaltenes großes Meeting verhandelte über die kommerzielle Nothlage und beschloß die Ueberreichung einer Denkschrift an den Premier Lord Beaconsfield, worin die Einleitung einer Enquete darüber beantragt wird, bis zu welchem Grade der gegenwärtige Nothstand durch den Freihandel verschuldet worden sei. — Die „Times“ meldet aus Adrianopel, die Russen hätten ihren Abmarsch von dort bereits begonnen.

Ein offizielles Telegramm des Oberkommandanten der englischen Expedition gegen die Zululakern, Lord Chelmsford, bestätigt alle bereits gemeldeten Details der von den englischen Truppen im Lande der Zululakern erlittenen Niederlage. Heute findet ein Kabinettsrath statt, der sich mit Beratung der Zululakfrage beschäftigt wird.

Rom, 11. Februar. In Folge neuer Instruktionen hat Potenti seine Rückreise nach Butareit aufgeschoben. Dem Vernehmen nach hätte die rumänische Regierung den Wunsch nach Abschluß eines Handelsvertrages ausgesprochen, damit die ökonomischen Interessen dieser Verträge der Anerkennung nicht litten; wie es heißt, hätte Rumänien ein ähnliches Verlangen auch an Frankreich gestellt. Man meint, Italien würde in dieser Beziehung in Uebereinstimmung mit Frankreich vorgehen.

Petersburg, 11. Februar. Offizielles Telegramm

aus Astrachan von gestern. Außer der gestern gemeldeten Erkrankung eines jungen Mädchens ist in Seidreim ein neuer Krankheitsfall nicht vorgekommen.

Das amtliche Blatt veröffentlicht einen vom Ministerium des Innern ergangenen Verklarungsantrag an die mit Bestellung von Reisepässen beauftragten Gewerksamen, worin dieselben mit Anweisung versehen werden wegen der Certificats, die den nach Deutschland und Oesterreich Reisenden darüber auszustellen sind, daß sie innerhalb der letzten 20 Tage nicht in von der Epidemie heimgegriffenen Gouvernements sich aufgehalten haben und wonach die betreffenden Certificats von einem deutschen oder österreichischen Konsul visirt sein müssen.

Am Sonntag fand, wie der „Russische Anwalt“ meldet, in der Manege des Ingenieurkollegs im Belien des Kaisers eine Waqparade des Grenadier-Regiments statt. Nach derselben hielt der Kaiser eine Ansprache an die Offiziere, in welcher er die erfolgte Unterzeichnung des definitiven Friedens mittheilte und den Anwesenden seinen Dank für die von ihnen geleisteten Dienste ausdrückte. Weiter gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß es ihnen in Zukunft erpart bleiben möge, Blut zu vergießen, doch sei er überzeugt, daß die Truppen nöthigenfalls das Vaterland zu verteidigen wissen würden. Am nächsten Sonntag findet anlässlich des Friedensschlusses mit der Türkei eine Parade im Winterpalast statt.

Washington, 11. Februar. Der Staat hat gestern den Gesetzentwurf, welcher die Regierung zur Ausgabe von auf 10 Dollars lautenden, mit 4 pct. verzinslichen Depot-Certificaten ermächtigt, angenommen.

Abgeordnetenhause. (Abendung.)

Berlin, 10. Februar.

Die Beratung des Staatshaushaltsetats wird sofort wieder aufgenommen und zwar mit dem Kultusetat.

Abg. Frhr. Schorlemer-Asst leitet die Diskussion durch einen längeren Vortrag in die Bahnen des Kulturkampfes. Er sucht an verschiedenen Beispielen zu erweisen, daß die Waigelege nicht nur nicht milde, sondern geradezu grauam ausgeführt werden.

Der Kultusminister Dr. Falk will auf persönliche Angriffe nicht antworten und weist energisch alle Folgerungen zurück, welche aus ganz geistlichen Verordnungen seiner Rede vom 15. v. M. gezogen worden.

Abg. Dr. Legibi kommt auf die Bedeutung des Centrumsantrages, betreffend die Wiederherstellung der Art. 15, 16, 18 der Verfassung zurück. Durch denselben sollte eine alte Operationsbahn wiedererworben werden und das könne natürlich keine friedliche, sondern nur kampfesfähige Absichten haben. In den Prinzipien sei eine Vereinigung unmöglich

Ein Blatt aus meinem Stizzenbuch.

Novelle von Brigitte Klein.

(Fortsetzung.)

Der Professor fuhr noch spät liegend in seinem Zimmer. „Es war doch nichts Wichtiges“, dachte er, „sonst wäre Klemens gekommen.“ Da nahten sich Schritte dem Gemach, und der Freund trat ein, zur Reife gerittet. „Ich komme, dir Gebewohl zu sagen — Otto — ich muß fort; mein Vater ist krank, todtkrant.“

„Aber in der Nacht kannst du doch nicht fort?“

„Ich nehme den Führer mit; wir gehen das Thal hinab; mein Gepäck wird nachgeschickt — ich habe nicht Ruhe, eine Stunde zu zögern.“ Klemens, Freund, lebe wohl. „Gut! welche plötzliche Trennung! Wir müssen uns bald wiedersehen; schreibe mir, ich werde dich schwer entschreiben.“ Die Freunde umarmten sich innig. „Dito“, sagte Klemens, indem er die Hand des Freundes fest an sich zog, „sage du, daß ich fort bin und warum, daß ich sie wieder anschauen will, wo es auch sei. — Aber wie darf ich jetzt daran denken,“ fuhr er fort, indem er die Hand gegen die Stirn preßte, „wie mag sich alles wenden.“ „Wem soll ich das sagen?“ fragte Dito und sah den Freund flarr an.

„Ihr, Hofe; denn ich liebe sie grenzenlos.“

„Du, Klemens.“

„Dito du es nicht gewußt, oder doch geahnt? — aber wie solltest du — ich habe es mir selbst verhehlen wollen. Es ist frevelhaft, daß ich jetzt daran denke, jetzt davon erfüllt bin, da die Arme eines sterbenden Vaters sich nach mir ausstrecken.“ — Er drückte dem Freunde nochmals die Hand und fügte fort; einige Minuten später warbete er raschen Schrittes, von seinem Führer begleitet, an der tosenden Aede entlang — der Wind trat wüthend hinter schimmernden Wolken hervor, und Fels und Gestrüpp warfen gelberliche Schatten über die einsame Straße.

Langst war Klemens fort, und noch stand Dito regungslos an der Stelle, da sie geschieden. Sein Diener hatte draußen vergeblich des Rufes geharrt; jetzt trat er hülfelnd

ein, bemerkte, wie spät es geworden, der Herr bedürfe der Ruhe. Otto fuhr zusammen und sah ihn gedankenlos an. „Komm, hilf mir“, sagte er dann tonlos und fügte sich schwer auf seine Schulter.

Hübelos durchwachte er Stunde auf Stunde. Klemens plötzliche Abschied, mehr aber noch das Gefühl, daß er still entschlafen werden sollte, hatte ihn erbeben und ihn zu dem Bewußtsein aufgerüttelt, in welche Träume er, der trunk Thor, sich gewiegt. Es mußte ja so kommen; er ist so liebenswürdig, so schön! hängen sie denn nicht alle am Schein? War es denn nur Schein? hatte ihn denn nicht auch neben der Mäulichkeit der Erscheinung die Höheit des Sinnes so mächtig angezogen und sie dauernd gefesselt? Aber Klemens war Phantasi — er hatte sie ja kaum gesprochen? konnte sie denn seine Neigung erwidern? Und die Erinnerung drach auf an die stillen Stunden, wo er sich dem Reize des Besannenseins mit der Geliebten so rückhaltslos ergeben; er sah ihre offene Freundlichkeit — er fühlte ihr unbesangenes heitres Gelächern. „Sage du ihr, was du gesehen“, sprach er sein Dhr. Aber mit wüthem Verlangen bäumte sich sein Sinn gegen das dunkle Verhängnis, denn er nicht weichen wollte. Hatte er nicht auch Gaben und Vorzüge einzuziehen? Klemens, der bewunderte Weltmann, würde er ihr Führer sein — würde er die reizende Naivität zu hoher idealer Entfaltung tragen? Er war gedächlich, hilflos; aber die Blutz seiner Empfindungen und der Flüg seines Geistes konnten ein Paradies zaubern um ein Frauenherz, das sich ihm ergab. Und in der dunkeln Stille der Nacht wuchsen aus dem geheimnißvollen Abgrund des widerärtigen Charakters glühend lockende Vorstellungen auf, die sich gierig drängten, den Strom reiner Empfindungen, der sein Gemüthsleben sonst nährte und lüfterte, zu überbergen. Er wollte und mußte sie besitzen. Nebenhanden war fort, so plöglich verschunden; welchen bösen Klang hatte sein Name für das Dhr des schlichten Bürgers; aus dem eigentümlich Geheimnißvollen, das den Vater umgab, konnte er lebende Wänge prägen — da tauchte die edle Gestalt des theuren Jugendfreundes auf, dem er Bruderreue zugewagt; er fühlte den Druck der starken Hand, die sich vertrauensvoll in die seine legte. Stöhnend rang er

die Hände, die sich widerstrebend zu heißem Gebet falteten, das aus dem verschlossenen Himmel einen Strahl göttlichen Lichts ersuchte. — Und als der erste Sonnenstrahl sich Bahn suchte durch die leicht verhängten Fenster des Gemachs, da umspielte er freundlich die hohe Stirn des Kampfers, der nach heißem Ringen in friedlichem Schlummer ruhte. — Sein Weg lag ja klar vor ihm — es war der steile Pfad der Entfagung; aber er führte auf lichte Höhen, vor denen der Land des Erdenglücks schwindet.

Hofe hatte ihr Zimmer frisch verlassen; die seltsame Gewissheit ihres Liebesglüdes ließ sie nicht ruhen, und doch mischte sich heut ein Gefühl der Bangigkeit in den wunderbaren Traum. Wie sollte sie ihn heut begegnen? Würde nicht jeder die Wonne in ihren Augen lesen, mußte sie nicht der Wonne von den Gefühlen reden, die sie so gern vor Wort und Berührung geborgen? Sie schloß sich leise in den Garten — vielleicht begegnete sie ihm — doch nein, nicht jetzt — aber sehen würde sie ihn heut, morgen, immerdar. Sie mied den breiten Weg zum Höl, der ihr doch wie die Straße des Blicks erschien, und schlenderte still in den schmalen Gängen, die die Anlagen um das chälte durchkreuzten. Da hörte sie das Knistern der Räder des Rollstuhls, der über den Kies geschoben wurde, und gleich darauf trat der Professor heraus, die Hand fest auf den Stock stützend, den Arm fest auf den des Dieners gelehnt. Er schritt auf die kleine Laube zu, wo er gewöhnlich morgens einige Stunden zubrachte. Hofe beobachtete theilnehmend den mühsamen steifen Gang und verglich ihn wehmüthig mit der festen Haltung und den biegsamen Bewegungen seines stilllichen Freundes. Otto schien sie schon vom Hause aus bemerkt zu haben; er wandte sich grüßend zu ihr. Sie trat mit einem freundlichen „Guten Morgen“ an seinen Stuhl, fing an von dem gestrigen Ausflug zu erzählen und schien die Zurückhaltung, mit der er ihre Mittheilungen aufnahm, nicht gewahr zu werden. „Es war ein herrlicher Tag!“ rief sie aus.

„Der für mich einen traurigen Ausgang hatte,“ fügte Dito ernst hinzu, „er hat mir meinen Freund entführt.“

„Ihren Freund, wen?“

„Klemons ist abgereist; sein Vater ist krank, wohl zum

ein modus vivendi werde sich also nur bei beiderseitiger Einstimmigkeit und Beschränkung herstellen lassen.

Abg. Freiherr v. Schorlemer-Ast polemisiert zunächst gegen den Abg. Hegibi. Die Kirche sei nicht ein Gast des Staates, denn sie sei älter, als alle Staaten, und werde auch alle überleben, auch den Kaiserstaat des Abg. Hegibi. Seine Partei verfolge in den kirchlichen Fragen den richtigen Weg (Heiterkeit), aber eines sei sie nie: jervill! (Oh, oh)

Abg. Dr. Virchow: Die Antwort des Kultusministers habe ihm eigentlich nicht ganz genügt; wenn seitens einer Regierung solche Behauptungen in die Welt gesetzt werden, so habe der Minister die Pflicht, die Sache vollständig aufzuklären. Bei der oberflächlichen Beobachtung zeige sich eine Indolenz, welche nicht ohne Zusammenhang mit den religiösen Anschauungen sei. Es sei eine Uebertreibung, wenn man den Kultusminister für jeden einzelnen Fall, der in seiner Verwaltung vorkomme, verantwortlich mache; man könne ebenso wenig verlangen, daß er für jeden Schulmeister eintrete, wie dem Punkte jede Ungehörigkeit jedes Priesters zur Last gelegt werden könne. Reiner vermüßt ein festes System für die gleichmäßige Behandlung sämtlicher Religionsgesellschaften. Ein Konkordat mit dem Papste wäre kein Fortschritt auf dem Wege der bürgerlichen Freiheit; die letztere sei für die Ultramontanen nur so lange gesichert, als sie in der Opposition gehalten werden. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Es sei gefährlich, wenn der Staat eine bestimmte Kirche anerkenne und be fördere.

Kultusminister Dr. Falk erklärt, mit der Doppelten Regierung über den beregten Fall in Verhandlung zu stehen, deren Resultat als vertraulich zu bezeichnen sei. Er billige ihre Vorgehen und werde sie darin unterstützen. (Bravo! links)

Abg. Windthorst (Meppen) tritt den bürgerlichen Ausführungen entgegen. In der Zeit, wo der Staat glaubens- und göttlich geworden, sei die volle Trennung von Staat und Kirche noch das Beste für die letztere. Jener Doppelte Erlaß sei ein trauriges Zeichen noch traurigerer Zustände.

Nach einer Entgegnung des Kultusministers' Fall wird das Ministerialgesetz demüthigt, worauf sich das Haus verlegt. Nächste Sitzung Dienstag. (Kleinere Gesetze, Fortsetzung der Etatsberatung und Generalbericht der Budgetkommission.)

Abgeordnetenhaus (Berlin, 11. Februar).

Auch heute ist die Reihe noch nicht an den Generalbericht gekommen.

Bei Beginn der Sitzung wurde zunächst ohne jede Debatte das neu eingegangene kleine Gesetz, betreffend die hannoversche Landeskrankenanstalt, in erster und zweiter Lesung genehmigt. Darauf passirte nach einer kurzen Generaldebatte das Gesetz, betreffend die Abänderung der Wegegesetzgebung für die Provinz Schleswig-Holstein, ebenfalls die zweite Lesung.

Um 4 Uhr schloß die Sitzung, ohne den Kultusetat erledigt zu haben.

Herrenhaus. Sitzung am 11. Februar.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses trat das Haus

1) sofort in die Beratung des mündlichen Berichtes der Kommission für Staatsausgaben- und Finanz-Angelegenheiten über den Entwurf einer Hinterlegungsordnung. Der Referent, Herr Hoffmann, beantragte, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung unverändert anzunehmen. Bei der Generaldebatte nahm Niemand das Wort. Die Spezialdebatte wurde titelweise geführt. Tit. 1, allgemeine Bestimmungen, wurde ohne Debatte angenommen, ebenso Tit. 2, Hinterlegung von Geld nach einer kurzen Ver-

sterben. Die Nachricht war während seiner Abwesenheit eingetroffen — er mügte fort ohne Verzug." Otto hatte es vermeiden, den Blick auf Role zu richten; denn es that ihm weh, die gefährlichste schmerzliche Erregung auf den heitern Bögen zu sehen.

"Fort!" hatte es ihm leise entzogen, und aufschauend sah er in ein bleiches Gesicht, das ihn verstört und angstvoll anstarrte.

"Er hat mir einen Abschiedsgruß für Sie aufgetragen, mein Fräulein," fuhr er mühsam fort, "es wurde ihm schwer, sich von Ihnen zu trennen — er wird gewiß bald wiederkommen; dann hat er Ihnen wohl manches zu vertrauen." Otto laut schmer in den Stuhl zurück, über Rosas Antlitze hatte sich eine stammende Röthe geossen.

"Ich danke Ihnen," sagte sie und reichte ihm die Hand; "er wird wiederkommen, nicht wahr?" Ihr dunkles Auge richtete sich fragend auf ihn, und die zurückgehaltene Thräne ließ ihren Blick so weich und fernemoll in sein Gesicht schauen, daß er es gewaltsam abwandte. Er bekräftigte die Frage hastig, sprach dann von der weiten Entfernung, von der nötigen Ordnung der Verhältnisse, die ihn vielleicht längere Zeit in der Heimat fesseln möchten, bis er gewahrte, daß seine Zukünder mit ihren Gedanken in der Ferne war — und er schwieg.

Sie ging still von dannen — es war ihr, als ob die sonnige Welt, die sie eben erschaut, tief versunken und sie nun einlam über die Fluren streife. Die sich im chälol jetzt regende Bewegung brachte sie zur Besinnung. Der kalte Hauch, der das offene warme Mädchenemüth gestreift, ließ in ihr die willensstarke Ueberzeugung entstehen, daß die Erfahrung der letzten Tage fest in sie eingeschlossen sein müsse. Die Schwärze wurde aufgerichtet, die das Heiligthum des stillen Herzenslebens decken und bergen sollte vor fremder Berührung und neugieriger Theilnahme. Heute und die folgenden Tage war sie wohl gewappnet, mit Ruhe und scheubarer Gleichgültigkeit die Bemerkungen und Urtheile zu hören, die nach der Entfernung Rabenhauens ungewohnter laut wurden als sonst. Man bedauerte seine physische Abreife, die Veranlassung dazu — man pries seine Würde und Eleganz — sprach ihn aber nicht frei von Dünkel und

kündernden Bemerkung des Grafen Wittberg. Bei Tit. 3, Hinterlegung von Wertpapieren und Kostbarkeiten, ergriß Herr von Dechen das Wort, um darauf hinzuweisen, daß seitens der Reichsbank beratige Hinterlegungsgehalte schon seit langer Zeit vorgenommen würden, und daß die Summe der bei der Bank hinterlegten Werthobjekte bereits auf 800 Millionen angewachsen sei. Es sei vielleicht angezeigt gewesen, auch die Reichsbank als Hinterlegungsstelle amtlich zu bezeichnen, insofern sei die Sache bereits soweit gediehen, daß jetzt eine Aenderung unmöglich sei. Er wolle dies hier nur erwähnen. — Der Regierungskommissar, Geheim- Ober-Rath Herz, bedauerte, daß diese Frage erst jetzt angezet werde. Es könne ja aber vielleicht durch spätere Unterhandlungen mit der Bank ein Abkommen getroffen werden.

2) Mündlicher Bericht der Agrarkommission über den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf eines Ergänzungsgesetzes zum Gesetz vom 27. April 1872, betreffend die Ablösung der dem geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen. Auf Antrag des Referenten Herrn Schubmann wird das Gesetz ohne Diskussion nach den Beschüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

3) Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Wegegesetze im Reg.-Bez. Kassel. Die Kommission hat die Regierungsvorlage mit vorgeschlagenen Aenderungen unterworfen, deren Annahme von dem Referenten Dr. Wigel empfohlen wird. In der Spezialdiskussion werden die §§ 1—7 nach den Beschüssen der Kommission ohne Debatte angenommen. In einem besonderen, nachträglich eingegangenen Abänderungsantrage erucht die Kommission, zwischen den §§ 7 und 8 einen neuen Abschnitt mit der Ueberschrift "Eigentum an Landwegen u." und einen neuen § 7a einzufügen, dahin lautend:

§ 7a. Das Eigentum an Landwegen u. s. f. ist je für ihre Bemerkungen resp. Bezirksräden denjenigen zu, welche nach § 1 und § 4 Abs. 1 dieses Gesetzes zum Bau und zur Unterhaltung verpflichtet sind.

Nachdem der Referent Dr. Wigel die Annahme dieses Antrages bestritten, erklärt sich auch der Reg.-Rath Geh. Ober-Rath Schulz im Namen der Staatsregierung für denselben; jedoch erklären sich Graf zur Lippe und Dr. Denburg gegen diesen Antrag, der dann auch vom Hause abgelehnt wird. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden debattelos genehmigt.

4) Einmalige Schlussberatung über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der §§ 29 bis 48 des launenbühnischen Gesetzes vom 24. Juni 1871, betreffend die Ausfüßung des Bundesgesetzes über den Unterfückungsvorbehalt. Auf Antrag des Referenten Herrn Ritter wird das Gesetz debattelos genehmigt.

5) Mündlicher Bericht der Petitions-Kommission über verschiedene Petitionen. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Schiedsmanns-Ordnung, Gesetz, betreffend die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber, Ausfüßungsgesetze zu den Justizgesetzen, Gesetz, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften, und mehrere kleinere Vorlagen.

Berlin, 11. Februar.

Seitdem es bekannt geworden, daß Se. Majestät der Kaiser, seinem lebhaften Wunsch entsprechend, den Reichstag persönlich eröffnen wird, ist der Andrang nach Eintrittsarten so groß, daß diesen Worgen bereits über sämtliche Zuschreplätze verfaßt war. Der Kaiser hat seit Jahr und Tag den Eröffnungsakt nicht vollzogen, er erscheint zum ersten male vor der Reichsvertretung nach den Altentaten.

Annahung; andere Gestalten traten auf — er war verschollen und verissen.

Die für Wochen aufeinander angewiesene Gesellschaft, die gern und gut miteinander gelebt, zerstreute sich mehr und mehr. Die Septemberrinde brausen bitter kalt in das hohe Thal, und der Schnee bedete oft schon tagelang die Abhänge der Berge. Man sehnte sich nach wärmeren, tiefer gelegenen Luftorten. Der Professor hatte Rose bei der Vollendung ihrer Sammlung geflossen, aber das Beisammensein war nicht das fröhliche, ungewungenen von eben. Sie nied jede Leisurung über den Gedanken, der sie Tag und Nacht erfüllte, und Otto war sich wehmüthig der Ursache bewußt, die aus dem heiter plaudernden Kinde eine stille zurückhaltende Jungfrau gemacht. Dem liebevollen Auge der Mutter war die Wandlung in dem Wesen ihres Kindes nicht entgangen; aber vielleicht täuschte sie sich, wenn sie annahm, ihre Empfindungen seien schon zu einer ausgeprägten Reizung erwacht. Sie war ja sonst bei aller Pefigkeit und Veränderlichkeit so mittelbar gewesen und jetzt so gehalten und verständig. Als sie ihrem Mann ihre Vermuthung andeutete, lachte er sie nun rollend aus: "Was ihr Frauensinner auch immer gleich für Gedanken habt. Sie ist noch ein armes Kind, und ich freue mich, daß sie insofern etwas vernünftiger zu werden. Uebrigens dieser Rabenhau hat vielleicht viele Verdienste; er heißt nämlich Kranaschoff, ein Name, der in unserer Familie wohl einigen Anstoß erregt."

"Warum hat mir das nicht früher gesagt; ich hätte doch gern danach gefragt."

"Der Professor hat es mir erst gesagt an dem Tage, als er wie ein Wetter davon war. Ich bin überzeugt, du machst dir wieder einmal ganz unnötige Sorgen; aber ich möchte kaum einen unwillkommenen Schwiegersohn als so einen."

Nach wenigen Tagen brach auch der Professor auf; er schied in freundschaftlichem Einvernehmen von der Familie Windthorst, der er versprach, im Winter in der Stadt bei ihnen manchen Abend einzusprechen. Da das Wetter ungnüßig, entschloß sich Herr Windthorst, anstatt der eigentlich geplanten Reise durch Ober-Italien, mit seiner Familie einige Zeit

Um so begreiflicher ist die Spannung, mit welcher man in den weitesten Kreisen dem Akt entgegensteht.

— Wie neuerdings berichtet wird, ist von einer theilweisen Armirung der neuen deutschen Panzerkorvetten mit 30,5 cm-Kanonen jetzt definitiv Abstand genommen und deren Geschützausrüstung ausschließlich mit 26 cm-Kanonen beschloffen worden. Andererseits sollen nach neuen und aufsehenerwerblichen Mittheilungen die noch in der Ausrüstung begriffenen Schraubenkorvetten bürzgegend mit je 16 Geschützen mittleren Kalibers armirt werden.

— Am 11. Februar 1879 hat die feierliche Verlobung uneres Kaisers, des damaligen Prinzen Wilhelm, mit der Kaiserin, damals Prinzessin Augusta zu Sachsen-Weimar, stattgefunden, nachdem am 19. Oktober 1878 das Eheversprechen erfolgt war.

Aus Provinz und Umgegend.

Se. Majestät der König haben dem Dr. Richter a. D. Viktor zu Födelst im Kreise Querfurt, dem Hofausseher und Wobenoost Friedrich Treiber auf dem Domänenvorwerk Weidenbach bei Querfurt das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Extra-Blatt von dem Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg enthält folgendes:

1) Bekanntmachung, Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

In Ergänzung und beziehentlich Abänderung meiner Bekanntmachung vom 25. v. Mts., Maßregeln zur Unterdrückung der Rinderpest im Regierungsbezirk Merseburg betreffend, wird hierdurch folgendes bestimmt:

Die Verlobung und der Transport von Schafen auf der Eisenbahn bleibt in den Kreisen Schweinzig und Merseburg verboten. In den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg wird derselbe unter der Bedingung gestattet, daß von dem Vererber ein Transport-Erlaubnißschein des Landraths des Kreises, aus welchem die Schafe stammen, gelöst und dem Vorsteher der betreffenden Verlade-Station vorgezeigt wird. Dieser Transport-Erlaubnißschein ist nur dann zu ertheilen, wenn kein Zweifel darüber besteht, daß die Schafe wirklich aus dem Kreise stammen und der Infizirung durch Rinderpest unwehrdächtig sind.

Merseburg, den 8. Februar 1879.
Der königliche Regierungskommissar.
v. Schlestendal.

2) Ministerial-Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die im Regierungsbezirk Merseburg an verschiedenen Orten vorgekommene Rinderpest steht sich das unterzeichnete Staatsministerium veranlaßt, die Abhaltung von Viehmärkten innerhalb des ersten, zweiten und fünften Verwaltungs-Bezirks von jetzt ab bis auf Weiteres zu verbieten.

Weimar, den 1. Februar 1879.
Großherzogl. S. Staatsministerium, Department des Innern.
v. Groß.

Zeit, 11. Februar. Gestern Abend 6 Uhr, schreibt die Z. Ztg., waren die sämtlichen Arbeiter der Hof-Planen-fabrik von Hölting & Spangenberg zu einer ersten Feier versammelt. Das 15,000. Instrument war fertig geworden und dieses wichtige Ereigniß wurde im engsten Kreise festlich begangen. Unter den Klängen der Orgel, auf welcher der herrliche Choral: "Sei du und Preis dem höchsten Gut" gespielt wurde, traten die beiden Gründer des Etablissements in die Versammlung ein und nahmen vor dem bekränzten Instrument Platz. Ein hierauf gehaltenen Vortrag entwickelte die ganze Geschichte des Etablissements von Anfang an und vertheilte dieses Aufwollen der Vergangenheit namentlich auf die vielen alten Arbeiter des

nach Paris zu gehen, von wo sie erst im November nach Brs. . . zurückkehrten.

In der Haukapelle des alten Schlosses derer von Kranaschoff-Rabenhau wurde Todtenfeier gehalten. Eichen- und Tannenzweige hingen vom Ghor und Gemäuer herab, als wollten sie mitlids die verwitweten Mütter verstillen, von denen der Kall sich gelöst. Auf dem mit verfallenen Tuch besetzten Altar brannten die Kerzen in rothigen Kandelabern; auf den wüßmüthigen Holzbänken des mittleren Raumes saßen armüßig gekleidete Dörlter, die nach dem blumengeschmückten Sarge schauten und auf die Beiertragenden, die ihn umgaben.

Einige ergraute Gutsnachbarn, der betagte Advokat des Barons wollten die Hülle des einsam Verstorbenen in die Gruft seiner Väter geleiten; die Schaffnerin, der Kammerdiener des Herrn, in seinem Hause geflohen, standen beiseiden zur Seite. Weinend neigte die Alte den Kopf, während der greise Diener seinen Blick unverwandt auf Klemens richtete, der, zu Hüften des Sarges, über die kleine Versammlung hervorragte. In fieberhafter Hast hatte die mehrtägige Reise zurückgelegt, die sich widerprüdenden Empfindungen in dem Stunden der langen, einsamen Fahrt häubig und dann von dem brennenden Wunsch befeßt, den Vater noch lebend zu finden. Er verlangte jetzt nach einer vertrauensvollen Stunde, sei es auch im Angesichte des Todes, die ihn erkennen lasse, warum er fern vom Vaterhaus und fern Friedeburg und Theilnahme hatte jenseit müssen. Gewiß, es war ihm noch ein bleibendes Vergnügen, ein Segen vorzusprechen. Aber der unerlöbliche Gottesbote hatte die Seele entführt, ehe er die furcht das erste Band des Vertrauens fester an die seine treten konnte, und er bezugte sich stumm dem bittern Verhängniß.

Jetzt stand er, in düßre Gedanken versunken, in der käßigen Kapelle, und es war ihm, als lege sich ein Mann schwer auf sein Gemüth. "Von Staube bist du gekommen; zu Staube sollst du werden." Hang es an sein Ohr, als sich das schaurige Gebilde bewegte. Ja, Staube umgab ihn, nur Spuren vergangener Daseins, und es war ihm, als solle jene Lebenskraft unter dem Schutt erstehen. Man setzte

tieften Eindruck nicht. Die beiden Subilare überwältigt von der ihnen unvorhergesehenen Fier, fanden dann Worte des Dantes und auch die ganze Versammlung wurde dem ersten Moment richtig zu würdigen, denn freudig stimmte sie ein in den auf dem Singschiff gesungenen Choral: "Vobis den Herrn, den mächtigen König" und ebenso in das Schlußlied: "Nun danket Alle Gott".

Auflat.

Cöthen, 11. Februar. Hilfsbahnwärter Krüger aus Kl.-Wulstitz ist gestern Abend 7 1/2 Uhr an Dube Nr. 9 bei Frenz von dem um 7 Uhr von Cöthen abgehenden Personenzug überfahren und getödtet. Wahrscheinlich hat Krüger kurz vor dem Passiren des Zuges die Bahn überschritten wollen, um die Barrieren zu schließen und ist hierbei von der Lokomotive erfasst worden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Sachsen und Thüringen.

Gera, 9. Februar. Unlängst verstarb hier der Bahnhofsinspektor der Weimarer Bahn Vorchardt unter eigenhändigen Umständen. Derselbe war noch am Abend mit seinen Freunden zusammen gewesen und hatte sich dann, weil er seine Wohnung verschlossen fand, auf einige Stunden in ein Coupé erster Klasse des über den Ostsee ziehenden Zuges gelegt, um hier zu ruhen. Um halb 5 Uhr des Morgens war derselbe erwacht und hatte einen dort dienenden Arbeiter nach der Zeit gefragt. Da die Dienstzeit noch nicht begonnen, so wollte er noch am Stillsitzen ruhen. Die Arbeiter erwiderten hierauf das Coupé durch Füllung des Brennraumes mit den sogenannten patentirten Kündensohlen-Brennsteinen, und als man nach Verlauf einer Stunde das Coupé wieder öffnete, war der Herr Inspektor eine Leiche. Die Untersuchung hat ergeben, daß aus dem Brennraum Kohlenoxydgas ausgeströmt ist und dieses den Tod des tüchtigen Mannes herbeigeführt hat. Auf der Thüringer Bahn sollen früher mehrere Fälle vorgekommen sein, in denen Reisende bei gleicher Erwärmung des Wagens dem Ersticken erliegen konnten, und dies hat dieselbe veranlaßt, eine andere Methode einzuführen. Hoffentlich führt der traurige Fall dazu, daß energig gegen diese Feuersart eingeschritten wird.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 5. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 24,4, in Breslau 27,7, in Königsberg 33,0, in Köln 29,3, in Frankfurt a/M. 23,0, in Hannover 17,1, in Kassel 20,2, in Magdeburg 31,6, in Stettin 24,0, in Altona 21,5, in Stralsburg 36,0, in München 33,0, in Nürnberg 30,8, in Augsburg 38,7, in Dresden 23,4, in Leipzig 16,4, in Stuttgart 20,3, in Braunschweig 28,3, in Karlsruhe 29,1, in Hamburg 23,0, in Wien 29,8, in Budapest 38,7, in Prag 39,2, in Triest 41,0, in Bofel 25,8, in Weisßhof 30,1, in Paris 29,0, in Amsterdam 23,1, in Kopenhagen 22,4, in Stockholm 21,4, in Christiania 23,4, in Petersburg 48,4, in Warschau 24,0, in Odessa 44,5, in Bukarest 40,0, in Rom 2, in Lissabon 28,9, in London 26,2, in Glasgow 29,3, in Liverpool 35,7, in Dublin 49,1, in Edinburgh 24,6, in Alexandria (Aegypten) 34,8. Ferner aus früheren Wochen: in New-York 24,0, in Philadelphia 21,4, in Chicago 2, in San Francisco 19,8, in Kalkutta 49,9, in Bombay 30,8, in Madras 2.

In allen deutschen Beobachtungsstationen waren während der Berichtswochen östliche (nord- und südliche Luftströmungen) vorherrschend, nur gegen das Ende der Woche gegen die Wind in München und Köln nach Nordwest. Die Luftwärme war in den ersten Tagen der Woche eine milde, in der zweiten Wochenhälfte sank die Temperatur der Luft bedeutend, in Königsberg unter -18° C. Niedererschneien fielen wenig. In den meisten größeren Städten haben sich im Vergleich zur vorangegangenen Woche die Sterblichkeitsverhältnisse ein wenig unangünstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisse für die deutschen Städte stieg auf 25,8 von 25,5 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Etwas gesteigert war die Sterblichkeit des Säuglingsalters; von 1000 Kindern unter 1 Jahr starben im Jahresdurchschnitt 84,4 gegen 79,6 der Vorwoche. Unter den Todesursachen erfordern von den Infektionskrankheiten nur diptherische Affektionen Nachhilfe, Masern und Scharlachfieber traten in gleicher Zahl wie in der vorangegangenen Woche, die übrigen, besonders Fleckfieber, in größerer Zahl als Todesursachen auf. Die Masern verliefen in Frankfurt a. M., Barm., Nürnberg, Bielefeld, Pest unangünstiger, auch das Scharlachfieber zeigt nur in Berlin und Duisburg eine Vermehrung der Todesfälle;

die Hülle des Entseelten dicht neben einen helleren eichenen Satz — es war der seiner Mutter. Ein namenloses Weh überkam ihn, und er sank zusammenbrechend auf die Knie. Die Anwesenden hatten sich still entfernt; nur der Geistliche lagte sanft die Hand auf sein Haupt und sagte: "Weint Vater und meine Mutter haben mich verlassen; aber der Herr nimmt mich auf. Sei getroßt und unverzagt." Als er sich aus überwältigendem Schmerz ermannete, eilte er seinen Trittes in die die Halle des Schloßes, wo die wenigen Nachbarn, deren Namen er kaum wußte, ihm traurig und schweigend die Hand zum Abschied schüttelten.

Er dankte ihnen für die dem Vater erwiesene Ehre; er stand ihnen in Verhältnissen fern — er war ein Fremdling auf eigenem Boden. "Ich komme morgen wieder, Herr Kleemann," sagte der würdige Advokat, der ihm zuweilen geschrieben, ihm seit Jahren seine Geldmittel zugewandt, "wir haben mancherlei zu bereuen; aber das Heute gehört Ihrem Schmerz." — Der letzte Wagon sollte die Kränze herab, und Kleemann war allein in der alten Behausung.

(Fortsetzung folgt.)

Diphtherie herrscht besonders in den größeren deutschen Städten, Dresden, München, Hamburg, Königsberg, Danzig, Augsburg, Wien u. a.; in Berlin sank die Zahl der Todesfälle auf 22. Todesfälle an Unterleibstypen wurden zahlreich, auch die Zahl der Flecktyphen wurde größer. Aus deutschen Städten wurden 5 Todesfälle gemeldet (aus Bielefeld, Weß, Pöten, Danzig, Berlin je 1). In Berlin hat der Flecktyphus größere Ausdehnung gefunden, in der Berichtswochen erkrankten daran allein 44, in Breslau 3. Darmatare und Brechdurchfälle der Kinder erschienen in Berlin, Breslau, München, Petersburg wieder häufiger. Die Zahl der Todesfälle in London stieg auf 28, in Warschau auf 12, in Petersburg auf 58, in Pest sank sie auf 15, in Wien auf 11, in Paris auf 8, in Genf auf 3; aus Prag, Odessa, Lissabon werden nur vereinzelte Todesfälle daran berichtet. — Die weiteren Nachrichten über die Pest lauten nicht unangünstig. Weitere Ausbruchherde sind nicht konstatiert. Die aus Moskau und Saloniki gemeldeten Erkrankungen waren Flecktyphen und keine Pestfälle.

Aus Halle und Umgegend.

— Die kaiserliche Reichsbankstelle veröffentlicht folgende: Stämmliche Reichsbankanstalten sind veranschlagt worden, Rimechwechsel, welche über wenigstens 3000 M. lauten, mit einer Zinsberechnung für mindestens 5 Tage anzufassen. Die betreffenden Wechsel sind, von den übrigen getrennt, mit besonderer Rechnung einzurechnen. Für Rimechwechsel unter 3000 M. sind die Zinsen wie bisher für wenigstens 10 Tage in Abzug zu bringen.

□ In vergangener Nacht hat es ein Dieb verstanden, sich in den Hof des Restaurateurs K. in der Königstraße einzuschleichen, um von da, nachdem der Besitzer sich schlafen gelegt hatte, durch die Kegelbahn in die Restaurationsräume einzudringen. Obwohl derselbe alle Kassen und Kulte aufgebrochen, ist es ihm in Folge der Vorkehrung des Besitzers nicht gelungen, Geld zu finden, so daß er sich, enttäuscht darüber, nur an einigen Würfeln und circa 75 Stück Cigarren bereichern konnte und sogar eine offen dastehende Flasche Wein nur gestohlet, aber nicht mitgenommen hat. Er fand schließlich den Rückweg durch ein von innen geöffnetes Fenster.

□ Heute wurde die in den Weingärten wohnhafte Marie F. verhaftet, weil sie unangekündigt ihr 6-jähriges Kind auf die roheste unmenseliche Art und Weise behandelt hat, und es dem Kinde an dem Notdürftigsten, was zur Lebensnahrung und Kleidung gehört, fehlen ließ.

Givilstand.

Meldung vom 11. Februar: Aufgeboren: Der Restaurateur F. Matthes, Wittenberg, und F. Köhne, Brüderstraße 1. — Der Schuhmacher A. Albers, gr. Steinstraße 22, und A. Tag, große Steinstraße 56/57. — Der Tischler C. A. Schröter, Halle, und J. M. Schulte, Stodowitz.

Geboren: Ein unebel. S., Hedwigstraße 1. — Dem Gefangenen-Aufsicher C. Wock ein S., Rathhausgasse 20. — Dem Schuhmachermeister A. Schneider eine T., Kellnergasse 3. — Dem Zimmermann J. Berger eine T., Henriettensstraße 28. — Dem Maurer A. Stahl ein S., Oberglaucha 36. — Dem Müller J. Gehring eine T., H. Steinstraße 2. — Dem Handarbeiter C. Schmidt eine T., Auguststraße 13. — Dem Schuhmachermeister W. Schenbrodt eine T., Demitz.

Gestorben: Des Dreimer Th. Gläser T. todtgeb., Lindenstraße 14. — Des Fabrikarbeiters E. Arndt T. todtgeb., 1. Vereinsstraße 4. — Des Kaufmann Th. Stabe S. Heinrich Julius Theodor, 1. 3. 10. M. 14 T., Gehrenhauentzandung, Königstraße 16.

Gebührensteuer: Meldung vom 8. Februar:

Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. W. Schmilgen ein S., Königsberg 2. — Dem Handarbeiter C. Wittmann ein S., Triftstraße 30.

Meldung vom 10. Februar:

Geschieden: Der Schuhmachermeister L. S. Hee und A. 3. Heides, Reilstraße 33 und Reilstraße 41. Gestorben: Die Wittwe J. M. Goltschmidt geb. Schlimm, 69 J. 6 M. 2 T., Altersschwäche, Gosenstr. 9.

| Datum | Baromet. | Thermomet. | Baromet. | Thermomet. | Durchsch. | Durchsch. | Durchsch. | Durchsch. | Durchsch. | Durchsch. |
|-----------|----------|------------|-------------|------------|-------------|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|
| Jahr | Stunde | Bar. met. | Therm. met. | Bar. met. | Therm. met. | Bar. met. | Therm. met. | Bar. met. | Therm. met. | Bar. met. |
| 11. Febr. | 2 Pm. | 327,0 | +7,52 | +9,4 | 2,66 | 324,34 | 68,9 | S. O. | | |
| | 10 Ab. | 326,7 | +8,04 | +3,8 | 2,40 | 324,90 | 91,6 | — | | |
| 12. Febr. | 7 Mr. | 327,5 | +4,24 | +5,3 | 2,51 | 324,99 | 86,3 | S. W. | | |

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. Februar Abends am neuen Unterhaupt 4,40, am 12. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 4,50 Meter.

Vermischtes.

— [Del-Revolution.] Abstreiche Wirtschaftlichen in Koburg haben in ihren Lokalen das Gaslicht abgeschafft und Delbeleuchtung eingeführt; sie behaupten, das Del brenne schöner und zwei Drittel billiger als das Gas.

Die große Stadt Lyon war am 8. d. Mts. ein kleines Bayreuth, in welchem sich die musikalische Welt von ganz Frankreich Stäubchen gegeben hatte, um das neueste Werk eines seiner bedeutendsten Meister, des Herrn Camille Saint-Saëns, zu hören. Auf dem Hauptplatze der Monnaie stand nämlich zum ersten Male des letzten vieraktigen Oper: "Etienne Marcel", Text von Louis Halévy, in Scene und das Ministerium der schönen Künste hatte dem Honorar Director, der dieses Wagnis unternahm, eigens eine Subvention von 20000 Frs. zugewendet — ein interessanter Regenerationsversuch. Der Held der Oper ist jener Pariser Prévot des marchands aus dem 14. Jahrhundert, der von den demotrischen Geschichtsschreibern als einer der Helden der großen Revolution oder gar als Vater der modernen Romane — Idee geleistet wird, ein Stoff also wie geschaffen für die tabulaste Stadt des Landes. Die tele-

graphischen Berichte melden einen großen Erfolg, namentlich soll der dritte Akt mit dem Ballet von herrlicherer Wirkung gewesen sein. Gleichwohl kann sich die französische Kritik nur schwer in den defamatorischen Stil finden, welchen Saint-Saëns seinen beiden Vorbildern Wagner und Gounod entlehnt hat; sie klagt über unendliche Reiterarie, zwischen denen sich nur hier und da verstreut eine Arie oder Duett der alten Manier hervorragt; auch findet sie an dem Libretto manches auszufügen. Das Publikum hat aber dem jungen Maestro eine wahre Ovation bereitet und das Werk wird von Lyon aus jedenfalls die Runde über alle größeren Opernbühnen machen.

— Die testamentarischen Aufzeichnungen des Prinzen Heinrich der Niederlande sind bis zu dieser Stunde nicht aufgefunden worden. Der letzte Wille des Prinzen ging, wie die Magdeburger Zeitung aus gut unterrichteter Quelle wissen will, darauf aus, seine Gemahlin, Prinzessin Marie, genau so zu bebenken, wie Prinz Heinrich seine vor sechs Jahren verstorbenen erste Gemahlin beachtet hatte, und von diesen Dispositionen des Prinzen war lange vor dessen Tode seine Gemahlin Marie in Kenntnis gesetzt worden. Man hatte Anlaß zu der Annahme, daß vom Prinzen selbst verfaßte Schriftstücke befände sich bei anderen sorgfältig bewahrten Dokumenten im Schreibstisch seines Arbeitszimmers auf Schloß Wolfersberg bei Lugernburg, woselbst der Prinz starb. Daß er es dort niedergelegt hatte, nachdem seine Gemahlin Kenntnis davon genommen, gilt für sicher. Die Bestimmungen des Testaments waren den Geschwistern des Prinzen, dem König Wilhelm von Holland und der Großherzogin von Weimar, außerdem der Mutter der Prinzessin Marie, der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, bekannt geworden. Das Privatvermögen des verstorbenen Prinzen Heinrich beläuft sich auf rund 21 Millionen holländische Fl., und die Verteilung dieser hohen Summe zu Gunsten der Prinzessin ist nur möglich, wenn das vom Prinzen verfaßte Schriftstück beigebracht wird. Die Herbeischaffung der testamentarischen Aufzeichnung muß, wie man annimmt, gelingen, weil eine Vermeidung durch den Prinzen Heinrich nicht statgefunden hat. Der werthwürdige Vorfall macht in Hofkreisen andauernd viel von sich reden, und jeder Tag verzeihlichen Nachschüßens steigert begreiflicher Weise das Aufsehen.

Berein zum Schutze und zur Pflege der Vögel im Winter.

Aufgeordnete Generalversammlung: Donnerstag den 13. Februar er. Abends 8 Uhr in „Kohl's Restaurant, Königstraße 4. Tagesordnung: Umwandlung des Vereins in einen durch alle Jahreszeiten hindurch in Funktion verbleibenden Vogelstutverein und Anschluß desselben an die hier bestehenden größeren Vereine mit verwandtem Vereinswese." Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten. Auch Nichtmitglieder sind zur Zutritt gern gefastet. Der Vorstand.

Ueberlicht der Witterung (am 11. Febr. 8. U. Morg.)

Der Luftdruck hat in Centraluropa und besonders in Dänemark abgenommen, während er in Irland fortbauernd sehr niedrig ist. Ein Minimum liegt auf der Nordsee und ruft stürmischen Nordost in Skandinavien und frischen Südwind in Nordwestdeutschland hervor, im übrigen Deutschland herrscht schwache südliche Luftströmung. Im nördlichen Skandinavien nimmt der Frost zu, im größeren Theile Europas herrscht warmes, veränderliches Wetter, vielfach mit Niederschlägen oder Nebel.

Nachtrag.

Berlin, 12. Februar. — So viel auch gegen die Absichtungen des Abgeordnetenhauses, namentlich nach einer langen und erregten Tages Sitzung eingewendet werden mag, so haben sie doch im Allgemeinen das Gute, daß sie, die Debatte auf das Nothwendigste beschränken und so die Geschäfte des Hauses nicht unerschöpflich fördern. So war es auch in der gestrigen Abend Sitzung, und wenn bei einzelnen Positionen die Diskussion eine übermäßige Ausdehnung zu gewinnen drohte, so wußten die von den vertheidigenden Seiten gestellten Schlussanträge die allzugroße Ausdehnung derselben rechtzeitig zu verhindern. Das Haus erledigte denn auch in der gestrigen Sitzung den Ratsbesatz und das Staatsgesetz und benutzte somit die Staatsberatung überaus. Um 9 1/2 Uhr verabschiedete sich das Haus auf heute Vormittag.

Paris, 11. Februar. Der Präsident Grévy hat heute Vormittag die Dekrete, betreffend die Ernennungen von 14 neuen Generalprokuratoren, sowie die Verlegung von 4 Generalprokuraturen unterzeichnet. Ferner unterzeichnete der Präsident die Dekrete, betreffend die Ernennungen oder Verlegungen von 12 Armeekorps-Kommandanten. Unter den Ernennungen befinden sich General Farré für das bisher von Bourbaki kommandirte 14. Armeekorps (Yvon), General Coudant für das 6. Armeekorps (Schäfers), General Giffet für das 9. Armeekorps (Tours). General Wolff ist zum Kommandeur des 7. Armeekorps (Besancon) ernannt worden an Stelle des Verlegten von Annale, der dem "Temps" zufolge zum General-Inspektor befördert wurde.

London, 11. Februar. In dem heute stattgefundenen Ministerrath wurde beschlossen, folgende Verstärkungen von Truppen nach dem Kap abzusenden: 6 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie, 2 Batterien, 1 Kompagnie Genietruppen, 3 Kompagnien vom Armeetrain und 1 Kompagnie vom Hospitaltrupp.

Petersburg, 12. Februar. Der "Golos" veröffentlicht folgendes Telegramm der Aeltesten des Dörsencomités zu Astrachan vom 10. d.: Nach amtlichen und privaten Berichten hat die Epidemie gänzlich aufgehört; im Laufe mehrerer Tage sind im ganzen Gouvernement Astrachan keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen; in Selitren ist der letzte Kranke genesen.

Annoucen-Annahme

für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto und Spesen.

in der
Annoncen-Expedition
von

Rudolf Mosse

Vertreter:
Louis Heise, Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Kaffertinte, Tinte für die elegante Welt, gute Copirtinte, beste Gauseltinte zu billigen Preisen bei
G. E. Krause, Leipzigerthurm.

Seute empfang frische Thüringer Tafelbutter, à 11 M.
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Die Tafelglashandlung von **W. Krause, Brüderstraße 15** empfiehlt für Gärtner hartes weißes Tafelglas, billiger als das schwache grüne Glas. Sehr schönen festen Kist, 50 Kilo 12 M. **Diamanten**, sofort sicher schneidend.

Flügel,

doppeltgokrenzte patentirte von **E. Kaps** in Dresden und And., von Mk. 825 an.

Pianino's

v. **Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz**, von Mk. 495 an, in tadellosem Exemplaren zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie bei

F. Voretzsch, Musikdir., Halle, Wilhelmstrasse 5.

Pianoforte,

nach im guten Zustande und guter Tonart, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Baustellen

bel. Größe zu verkaufen **Meißnerstr. 41.**

Baustellen,

nahe der Bahn, schön gelegen und sehr preiswerth, verkauft ohne Anzahlung
Fr. Zierdrens, Architekt, Blücherstr. 11.
Ein Spiel Regal und 8 Kugeln, noch gut im Stande, zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Prima Limburger, Schweizer, Kränzer, Zistler u. Garzläschen empfiehlt **Carl Eugling, Leipzigerstraße 78** und **Titilian.**

Ein 1 Jahr alter Dachshund preiswerth zu verkaufen gr. Ulrichstraße 25.

Flaschen-Bier-Geschäft

von **A. Huffziger, Halle a/S., Markt 15** empfiehlt und hält stets am Lager

Vagerbier (Wilhelm Rauchfuß), Hallesches Weizbier, Wiener Märgen-Bier, Culmbacher Bier, Zerbster Bitter-Bier.

Auf Bestellung werden die Biere frei in's Haus gebracht und wiederverkauft wird Rabatt gewährt.

Kindermäntel

in schönster Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

G. A. Henze, Schüttershof 22, am Markt.

Einige Fuhrer **Bruchsteine** billig zu verkaufen **Baderei 4.**

Extra frischen Seedorsch und Hechte empfing

A. Brandt, Schmeerstrasse 36.

Witens- und Aepfel-Zwergbäumchen, in schönen Sorten, empfiehlt

A. Röllert, Deesenstr. 6.

Gebr. Instrument billig **Steinweg 13.**

1 Kaffentrag, 1 Kleider- u. 1 Schreibstisch billig zu kaufen gef. **Adr. F. V. M. i. d. Exp.**

Ein zweirädriger Handwagen wird zu kaufen gesucht **Charlottenstraße 5.**

Eine **Druckpumpe** wird zu kaufen gesucht **Mittelstraße 7.**

Künstliche Zähne

nach neuester Meth., ohne Gummiplatte, von Gold, Kunstgummi und Celluloid; Reinigen, Plomb., Reparat., Zahnstich, bei sofort **J. Sachse jun., gr. Märkerstr. 4, II.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Anträge um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse zu dem bevorstehenden Ersatz-Geschäft bei uns anzubringen beabsichtigen, fordern wir hierdurch auf, solche spätestens bis zum 20. d. Mts. in unserem Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7 — woselbst auch die zu den Anträgen vorgezeichneten Formulare zu empfangen sind — abzugeben.
Halle a. S., den 6. Februar 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anschließend an das Ersatz-Geschäft wird **Montag den 17. März cr.**

das **Klassifications-Geschäft** für die Mannschaften der Reserve, der Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reservisten I. Klasse einschließ-lich der Civilärzte, welche auf Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse Ansprüche machen, stattfinden.

Diejenigen Mannschaften vorbezeichneter Kategorie, welchen die im § 17 der Controlordnung aufgeführten Classifications-Gründe zur Seite stehen, werden hierdurch veranlaßt, ihre hierauf bezüglichen Anträge, spätestens bis zum 20. d. Mts. in unserem Militär-Bureau im Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7 — woselbst auch die zu den Anträgen vorgezeichneten Formulare zu haben sind — behufs weiterer Prüfung abzugeben.

Halle a/S., den 6. Februar 1879.

Der Magistrat.

Am 23. Januar d. J. ist vom Boden des Hauses Parz 48 ein Bettuch, gez. S. B., und ein Mannsheid (nicht gezeichnet) gestohlen worden.
Ich bitte um Anstanz über den Verbleib der Sachen und den Dieb.
Halle a/S., den 11. Februar 1879.

Der hinter dem früheren Geschäftsführenden **Wilhelm Niemann** aus Nordhausen unterm 4. d. Mts. wegen Verbauchs des Diebstahls erlassene Steckbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 10. Februar 1879.

Frisch geford. Hummer à Fund M 1,50 empfehlen Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und höh. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenteuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Bei der heute stattgehabten Anstreichung sind folgende Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872 gezogen worden:
Nr. 62. 155. 230. 231. über je 500 Thlr.
= 426. 436. 443. 536. 573. 671. 684. 849. 866. 910. über je 200 Thlr.

und werden diese **Partial-Obligationen hiermit gekündigt.**

Das Capital mit den aufgelaufenen Zinsen ist **am 1. October d. J8.**

auf unserem Comptoir oder bei dem Halleschen Bankverein von **Kulisch, Kaempff & Co.** hier, zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.

Von den zum **1. October 1878** gekündigten Obligationen ist **Nr. 172** noch nicht eingelöst worden.
Halle a/S., den 4. Februar 1879.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.
N. Mehrle. O. Herrmann.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem Lorenz'schen Hause am **Leipz. Platze** ist die seit 26 Jahren von der Familie von Rauchhaupt bewohnte **Bel-Etage** zum 1. Juli Näheres zu erfragen bei Herrn **Loesche & Co., Leipziger Platz** — Landwehrstr.-Ecke, I. Etage.

Im Nebengebäude daselbst ist eine geräumige **Niederlage** sofort oder später zu vermieten.

Halle, Montag den 17. Februar 1879 Abends 6 Uhr

Geistliche Musikaufführung

des **Reubke'schen Gesangvereins** unter gefälliger Mitwirkung

des Fräulein **Elisabeth Schütze**, Concertsängerin aus Berlin, des Fräulein **E. Hopf**, Concertsängerin von hier, der Herren **Pielke**, Opernsänger aus Leipzig und **Krebs**, Hofopernsänger aus Dessau.

Programm.

1. Cantate „Ich hatte viel Bekümmerniss“ für Soli, Chor und Orchester von Seb. Bach, bearbeitet von Rob. Franz.
2. Sopran-Arie „Mein gläubiges Herze frohlocke“ von Seb. Bach, bearbeitet von Rob. Franz.
3. Dettinger Te Deum von G. Fr. Händel, instrumentirt von Felix Mendelssohn.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M 50 $\frac{1}{2}$, zu unnummerirten Plätzen à 1 M 50 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, Barfüßerstrasse 19, zu haben.

Für den redactionellen Theil verantwortlich **E. Vohardt** in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

Bekanntmachung.

Durch den Schwörmann des 9. Bezirks, Herrn **Gammittius**, wurden heute 15 M. Gejeht aus dem Bezirke in Sachen **G. v. G.** zur Armenliste gezahlt.
Halle, den 10. Februar 1879.

Die **Armen-Direction.**

Eigendreharbeiten jeder Größe fertigt **A. Meicher, Schmeerstr. 30.**

Damenhüte wird sauber gefertigt **H. Klausstraße 4, I.**

3500 Thlr. zu 5 1/2 % zur 2. Stelle gesucht, 3000 $\frac{1}{2}$ unter der Feuerkasse. Adressen erbeten unter **V. 5 Rudolf Mosse, Halle.**

1000 Thlr. sucht zur 2. od. 3. Hypothet (Kaufgrundt.) Näheres **Weidenpl. 4, 1/2 Et.**

Strohöhne

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an **Pauline Butzmann.**

Seine Haubenwäچه.

Paul. Butzmann, Schulberg 5.
Eine Frau nimmt noch einige Wäچه an **Antichstraße 3, II.**

Wasserleitungshöhne, Wöhren reparirt **A. Meicher, Schmeerstr. 30.**

Größte Blüchrenerei **Bückerstr. 13** brennt alle Stoffe festliegend **Gle 1 & 2.**

Politechnische Gesellschaft.

Generalversammlung: Donnerstag den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hotel zu Zulte.“ — Rechnungslegung. — Feststellung des Etats 1879. — Wahl des Vorstandes. — Vortrag.
Der Vorstand.

Nähererem im **Diatonischenbau.**

Donnerstag den 13. Februar Nachmittags 3 Uhr. Um jährliche Befestigung wird freundlich gebeten.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 14. Febr. Abends 8 Uhr in der „Zulte.“

- 1) Vortrag über die Steinbrüche, Thon- u. Steingruben bei Halle. Von Herrn Dr. Braun.
- 2) Debatte über die Rechnung der Veranschauung.

Um jährliche Befestigung erucht der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. Februar 1879. 28. Vorstellung im 4. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen zum 11. Male: **Doctor Klaus.**

Kußpiel in 5 Akten von **Marquise.**
Freitag: **Sasemann's Löwter.**

Neues Theater.

Donnerstag den 13. Februar.

XVIII. Symphonie-Concert.

Beethoven, Duv. „Majaden.“ Schubert, Andante, aus der fraglichen Symphonie. Liszt, Adagio Nr. 2.

Beethoven,

Symphonie Nr. 9 Dmoll, I., II. und III. Satz (Auf allgemeines Verlangen). Mendelssohn, Normidische Volksmelodie, für Streichinstr. **Thomas, Duv. Wigan.**

Billets à St. 50 $\frac{1}{2}$ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entrée a. d. Kass: 75 $\frac{1}{2}$.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Concert-Haus,

16. Karlstrasse 16.
Seute **Donnerstag, Freitag und Sonnabend**

Concert durch das **Riesen-Orchesterion** (größtes Musikwerk Deutschlands).
Entrée 20 $\frac{1}{2}$. Anfang 8 Uhr.
R. Hielscher.

Für den Inverententil verantwortlich: **R. Wilmann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)